

Gartengestaltung



Text und Fotos: Monika Lohmann - www.nabu-barmstedt.de

Welche Pflanzen für den Garten?

Viele im Handel angebotenen Gartenpflanzen sind ursprünglich in Amerika, Asien Ost- oder Südeuropa beheimatet. Außerdem gibt es viele Züchtungen. Eigenschaften werden verändert. Neuheiten sollen zum Kauf anregen.

Für die heimische Tierwelt sind viele dieser Pflanzen gar nicht nutzbar oder sie verdrängen, wenn sie in die Natur gelangen, heimische Pflanzen-Arten. So entsteht Artenarmut.

Das Indisches Springkraut oder die Herkulesstaude verhalten sich in der Natur so invasiv, dass die ursprünglich vorkommenden Pflanzen keine Chance mehr haben.

Die Kanadische Goldrute ist zwar ein Insektenmagnet, aber auch sie verdrängt heimische Pflanzen, wenn sie in die freien Natur gelangt. Kanadische Goldrute vermehrt sich durch Ausläufer und durch Flug-Saat. Nicht heimische Gartenpflanzen mit Flug-Saat müssen vor der Samenreife geschnitten werden, damit sie nicht in die Natur gelangen.

Der giftige Kirschlorbeer bietet unseren Tieren keinen Lebensraum. Außerdem entfällt wie bei allen immergrünen Pflanzen die für unserer Tierwelt so wichtige Laubstreuschicht. Kirschlorbeer ist ökologisch gesehen eine Katastrophe, in Gärten und erst recht, wenn er in die Natur gelangt.

Insekten gelangen bei gefüllten Blüten nicht an den Nektar.

Die Blüten der Forsythie sind steril und bieten Insekten keine Nahrung.

Immer beliebter werden Wegwerf-Pflanzen wie Stiefmütterchen, Primeln, Begonien, Astern und so weiter. Jedes Jahr wird neu gepflanzt.

Winterharte Stauden sind vorzuziehen. Man braucht nur etwas mehr Geduld, bis sie im Freiland Blüten zeigen.

Der naturnahe Garten

Ein Garten ist kein sich selbst entwickelndes Biotop.

Ein Garten wird im Gegensatz zur Natur immer von Menschen gestaltet.

- Unterbliebe jeder menschliche Eingriff, eroberte sich die Natur den Garten zurück. Zunächst entstünde ein verwilderter Garten, später ein Stück Natur.

Ein naturnaher Garten kann Lebensraum für viele Arten sein. Naturnahe Gärten sind ein wichtiger Bestandteil, wenn es darum geht einen Biotopverbund zu schaffen.

Mit etwas Mut zur Wildnis kann man einen bestehenden Garten, in dem bisher hauptsächlich nicht heimische Zuchtpflanzen wachsen, naturnaher gestalten.

Text aus dem Infoblatt Mut zur Wildnis:

Mut zur Wildnis

Der kleinste Garten lässt sich naturnah gestalten

Natursteine in den Garten integrieren

Einen Teich oder eine Tränke anlegen

Einen Holzstapel oder Buschhaufen als Unterschlupf anlegen

Brut- und Überwinterungsmöglichkeiten schaffen

Durch diese Maßnahmen entsteht Lebensraum für viele Tiere und Pflanzen.

Regenwasser zum Gießen in einer Tonne sammeln und auf das Sprengen des Gartens verzichten

Es wird Trinkwasser gespart. In einem naturnahen Garten bilden die Pflanzen gutes Wurzelwerk und es ist meist genügend Feuchtigkeit im Boden und unter den Steinen vorhanden.

Einen Komposthaufen anlegen, Pflanzenteile liegenlassen

So bleiben die Pflanzen im Stoffkreislauf des Gartens. Das Mulchmaterial und Kompost sind gut für den Boden.

Eine geschlossene Pflanzendecke wachsen lassen

So ahmt man die freie Natur nach.

Eine Miniaturlandschaft aus heimischen Blütenpflanzen anlegen

Am besten wachsen Pflanzen, die auch in der Umgebung vorkommen. Die Beschaffenheit des Bodens muss beachtet werden und die Sonneneinstrahlung.

Zwischen vorhandene Kultur-Pflanzen heimische Blütenpflanzen einfügen

Nicht heimische Gartenstauden können auch gut mit heimischen Blütenpflanzen gemischt werden. Zum Beispiel Phlox, Nachtkerze und Herbstaster mit Rainfarn, Schafgarbe und Gundermann. Durch das schonende Einfügen oder Stehenlassen heimischer Pflanzen kann ein Garten mit nicht heimischen Pflanzen auch Stück für Stück naturnaher gestaltet werden.

Ein Stück blühenden Rasen anlegen

Entweder lässt man dem Rasen Zeit sich zu wandeln, oder man sät nach Vorbereitung der Fläche Wildblumensaat ein. Zuvor sollte der Boden untersucht werden, um die richtige Saatmischung aussuchen zu können. Es wird nach dem Aufkeimen nicht gedüngt und nicht gewässert. Nach einigen Jahren setzen sich die geeigneten Blütenpflanzen und Gräser durch. Eine Blühwiese wird ein bis zwei Mal im Jahr gemäht. Man kann auch alternativ Blüh-Inseln im Rasen anlegen und den Rest als Spielwiese mähen. Oder es wird ein Weg durch die Wiese gemäht.

Schmale Streifen am Haus in einen blühenden Trockenrasen verwandeln

Der trockene Streifen am Haus, unter dem Dachüberstand lässt sich leicht in einen blühenden Trockenrasen verwandeln.

Man kann auch einen Hügel aus Steinen und Grobkies anlegen und bepflanzen.

Wände und Dächer begrünen

Wand- und Dachbegrünung schafft Lebensraum und verbessert das Klima im Haus.

Heimische Bäume, Sträucher, Obstbäume und Beerensträucher pflanzen

Eine Buchenhecke pflanzen

Laub liegenlassen

Mindestens ein Baum sollte in jedem Garten gepflanzt werden. Obstbäume und Beeren tragende Büsche bieten Nahrung für Tiere. Heimische Sträucher bieten nicht nur Insekten und Vögeln Lebensraum. Man kann mehrere Sträucher als eine lockere Blühhecke pflanzen. Das Scheren der Hecke entfällt. Laub bleibt unter den

Büschen, Bäumen und Hecken liegen. So entsteht ein Lebensraum für Kleintiere. Sie sind das ganze Jahr über auf die Laubstreuerschicht angewiesen.

Möglichst wenig und selten schneiden und mähen

Hecken und Büsche erst nach der Brutsaison schneiden

Stauden ohne Flug-Saat erst im Frühling schneiden

Auf diese Weise stört man die Natur weniger und der Garten bietet auch im Winter Schutz und Nahrung. Um die Pflanzen- und Tierwelt zu schonen sollten die Stauden im Frühjahr vorsichtig und sparsam geschnitten und einige Pflanzenteile liegengelassen werden.

Auf invasive Neophyten verzichten

Diese Pflanzen geraten durch Saat in die Natur und verdrängen die heimischen Pflanzen. Invasive Neophyten im Staudengarten sind beispielsweise das Indische Springkraut, die Herkulesstaude und die Kanadische Goldrute. Auch die Glattblattaster ist potentiell invasiv. Die Späte Traubenkirsche und örtlich auch der Sommerflieder zählen zu den invasiven Sträuchern. Zwergmispel, Schneebeere und Hartriegel gehören zu den potentiell invasiven Arten.

Verblühtes stehenlassen und Schnecken schonen

Schnecken sind ein wichtiges Glied im Stoff-Kreislauf. Sie fressen absterbendes Pflanzenmaterial und bereiten es für die Mikroorganismen vor. Vögel füttern ihre Brut mit jungen Schnecken.

Umgraben vermeiden

So entwickelt sich ein Garten naturnah als Lebensraum vieler Pflanzen und Tiere. Viele Tier-Arten überwintern im Boden. Für das Einsäen einjähriger Pflanzen kann ein Bereich mit der Hacke gelockert werden.

Obst liegenlassen

Viele Tiere fressen gerne an Obst. In Schneewintern werden beispielsweise Äpfel freigescharrt und gefressen.

Ein Stück Garten der Natur überlassen

Es entwickeln sich dann standorttypische heimische und manchmal auch eingeschleppte Pflanzen. Die Ausbreitung invasiver Neophyten sollte verhindert werden.

Nicht heimische Pflanzen und Zuchtformen

Auswahl - Pflanzen aus Asien, Nordafrika, Amerika, Ost- und Südeuropa
 wird gerne von Insekten besucht keine Nektarpflanze für Insekten



Balkan-Storchenschnabel



Dreimasterblume



Sibirischer Blaustern, Scilla



Phlox



Ringelblume



Kleines Stiefmütterchen



Glatblattaster



Waldscheinmohn



Rote Erdbeere



Teppich-Knöterich



Bleikraut



Pracht-Storchenschnabel



Kugeldistel



Akelei



Zweijähriger Sonnenhut



Gelenkblume



Schneefelberich



Tulpe



Schleifenblume



Orangenes Fingerkraut



Waldsteinie



Osterglocke, Narzisse



Kleines Immergrün



Quirlblättriges Mädchenauge



Forsythie (Blüten steril)



Blutjohannisbeere



Gedenkemein



Bartnelke



Pfeifstrauch



Rose (Blüten gefüllt)

Krautige Blütenpflanzen

Pflanzen-Auswahl - gebietsheimisch, in Deutschland heimisch und eingebürgert



Rainfarn



Wasserdost



Ackerkratzdistel



Schafgarbe



Blutweiderich



Waldschlüsselblume



Buschwindröschen



Scharbockskraut



Veilchen



Löwenzahn



Hohler Lerchensporn



Knoblauchrauke



Schöllkraut



Margerite



Klatschmohn



Wiesenstorchenschnabel



Johanniskraut



Knotige Braunwurz



Gundermann



Sternmiere



Wegwarte



Rotklee



Hornklee



Moschusmalve



Oregano



Nachtkerze



Steinkraut



Wilde Möhre



Gänsefingerkraut



Skabiosen-Flockenblume

Insekten an Krautigen Blütenpflanzen

Jedes Insekt ist auf bestimmte Blüten spezialisiert.



Rainfarn



Wasserdost



Ackerkratzdistel



Schafgarbe



Blutweiderich



Waldschlüsselblume



Buschwindröschen



Scharbockskraut



Veilchen



Löwenzahn



Hohler Lerchensporn



Knoblauchrauke



Schöllkraut



Margerite



Klatschmohn



Wiesenstorchenschnabel



Johanniskraut



Knotige Braunwurz



Gundermann



Sternmiere



Wegwarte



Rotklee



Hornklee



Moschusmalve



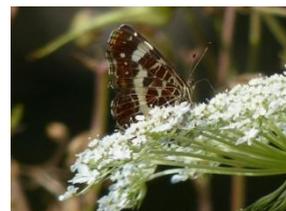
Oregano



Nachtkerze



Steinkraut



Wilde Möhre



Gänsfingerkraut



Skabiosen-Flockenblume